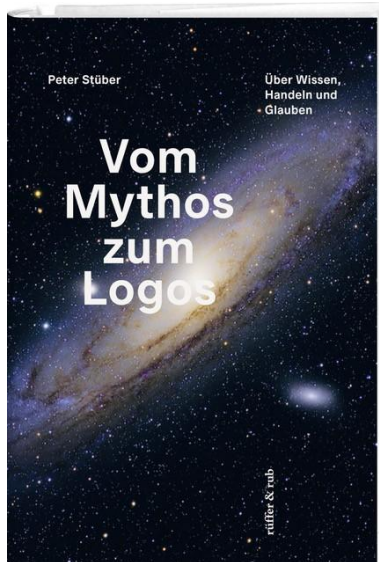


Presseinformation

Peter Stüber
Vom Mythos zum Logos
Über Wissen, Handeln und Glauben

rüffer & rub



Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir glauben? Inspiriert von den philosophischen Grundfragen Immanuel Kants schreitet Peter Stüber in *Vom Mythos zum Logos* durch die Geschichte des Denkens auf der Suche nach Antworten.

Immer seltener fühlen sich die Menschen in althergebrachten Überlieferungen beheimatet und suchen ihr Heil in Freikirchen, Sekten und esoterischen Zirkeln. Sie bleiben dabei mythischen Denkmustern verhaftet, die begrenzten Erkenntnisraum haben und nur eine Scheinlösung sein können. Stüber schlägt daher vor, den Weg zu einem »Kritischen Rationalismus« einzuschlagen. Von Jaspers, Jung, Popper und Carnap bis zu Albert und Kanitscheider durchforstet er wichtige Quellen. Zugleich beleuchtet er die phylogenetische Entwicklung von einer durch Mythen geprägten zur logisch-rationalen Weltdeutung, die vor

rund 2600 Jahren in Milet begann, um sich nach der Antike und dem Mittelalter zur Aufklärung und zur enormen Erweiterung im 19. und 20. Jahrhundert bis in unsere Tage fortzusetzen.

In *Vom Mythos zum Logos* gewährt Stüber Einblick in Quellen, denen er Bewunderung und kritische Hinterfragung zugleich entgegenbringt, und zeigt auf diese Weise, wie sich das Weltbild der Menschen in den vergangenen 2500 Jahren gewandelt hat. Dabei vernetzt er ausgewählte Zitate so, dass sie den Lesenden Anregung zum eigenen Nachdenken und Forschen bieten – und Neugier wecken.

Peter Stüber: *Vom Mythos zum Logos. Über Wissen, Handeln und Glauben*

344 Seiten

Hardcover

ISBN 978-3-907351-45-1

€ 39,00 [D] | 40,10 [A]

Erscheinungstermin: 11. Mai 2026 bei bei rüffer & rub

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur und Pressebüro Politycki & Partner
Katrin Hiller | katrin.hiller@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-13

Der Autor

© Elmer R. De Haas, Blacktip Productions



Peter Stüber, 1939, studierte Wirtschaftswissenschaft an der Universität Zürich und promovierte 1966. Seine ausgeprägte Leidenschaft für Philosophen, Physiker und andere Denker durch alle Jahrhunderte hindurch ließ auch während der Jahre seiner beruflichen Tätigkeit für die Merbag-Autohandelsgruppe nicht nach, was sich in intensiver Lektüre von zahlreichen Originaltexten und Kommentaren äußerte. Über 20 Jahre engagierte er sich als Präsident der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und 12 Jahre als Präsident der Handelskammer Deutschland-Schweiz.

Fragen an den Autor

Sie sind promovierter Wirtschaftswissenschaftler, waren Präsident der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und der Handelskammer Deutschland–Schweiz. Zugleich beschäftigen Sie sich seit Langem intensiv mit philosophischen Quellen. Wie ist Ihr besonderes Interesse an der Entwicklung des Denkens und der Weltdeutung entstanden, und was hat Sie dazu bewegt, ein Buch darüber zu schreiben?

Will Durants *Kulturgeschichte der Menschheit* weckte nach dem Studium der Nationalökonomie das Interesse an anderen Kulturen und Zeitaltern und deren Entwicklung. Dabei ging es immer wieder darum, wie sich auch die Antworten auf Kants berühmte drei Fragen entwickelten. Die Tatsache, dass sich unsere Weltauffassung seit über 2500 Jahren von mystischen Erklärungsmodellen zu distanzieren begann und Versuchen zuwandte, für Erkenntnis lieber auf Erfahrung durch Beobachtung und deren Verknüpfung durch logische Argumente zu vertrauen, scheint mir wichtig, um verstehen zu können, weshalb heute so viele mit den überlieferten religiösen Denkmustern nichts mehr anzufangen wissen. Das Buch möchte mithelfen, auf diesem Weg Anhaltspunkte zu finden.

Wie erklären Sie sich die immense Macht des Glaubens, die Verbreitung von Wissen immer wieder zu verhindern?

Die Macht des Glaubens befindet sich in Händen einiger weniger selbsternannter Hüter dieses Glaubens, und diese konnten ihren Machtanspruch über Jahrhunderte hinweg ausüben, es stand ihnen eine Bevölkerung gegenüber, die während Jahrhunderten weder schreiben noch lesen konnte und sich offensichtlich von der Devise »Wer aber nicht glaubt, soll verdammt werden« verängstigen ließ.

Wie können wir in einer sich ständig wandelnden, durch Krisen und Unsicherheit geprägten Welt Sinn, Halt und Orientierung finden, ohne mythischen Denkmustern zu verfallen?

Wieso sollen ausgerechnet mystische Denkmuster der Welt Orientierung und Sinn verleihen? Die Erfahrung, dass es meine Mutter war, die an Ostern die Eier versteckte, und nicht ein Hase, hat mich schon früh skeptisch gemacht; so etwas zu glauben, sollte mir nicht noch einmal passieren. erinnert sei an Friedrich August von Hayeks Diktum:

»Ethische Prinzipien fließen weder aus göttlicher noch aus menschlicher Vernunft, sie bilden sich als Ergebnis der Notwendigkeit vom kooperativen Verhalten der Individuen der Sozietäten.«